

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1968

Freitag, 17. November 1978

Nr. 227 (3 351)

Preis 2, Kopeken

### Alltag des Planjahr fünf

#### „Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

##### Erfolge einer Schäferbrigade

Die Schäferbrigade Andreas Bernwald aus dem Sdnow-Kolchos, Rayon Schemonak, hat in ihrer Arbeit bedeutende Erfolge aufzuweisen. 1977 erhielt sie 127 Lämmer von 100 Mütterschafen und schor 4,9 Kilo Wolle je Schaf. In diesem Jahr war die Leistung noch besser — 131 Lämmer je hundert Mütterschafe.

Wie erreicht die Brigade ihre Erfolge? Auf diese Frage antwortet der Brigadier Andreas Bernwald:

„Wir erhalten mannigfaltig und nahrhaftes Futter, was hohe Melkerträge sichert. Viele Melkerinnen haben ihre persönlichen sozialistischen Verpflichtungen für 1978 vorfristig erfüllt. Unter ihnen die Schriftmaler des Weltberwbs W. Nowikowa, L. Beigel, W. Nowoskaja, A. Sacharowa, W. Katsch.

Auch die Jugend bleibt hinter den erfahrenen Arbeiterinnen nicht zurück. Im Vorjahr kamen die Abgängerinnen der Mittelschule die Kosmopoliten Linda und Frieda Strom, Soja Protopopowa, Lydia Wunder auf die Farm, aber die Melkerträge von ihren Kühen sind nur um ein Weniges niedriger als bei den besten Melkerinnen. Unter der Leitung der erfahrenen Lehrmeisterin Valentina Lesnischtschuk haben die Mädchen in zehn Monaten 2.300—2.350 Kilo Milch je Kuh erhalten.

Zum Erfolg der Melkerinnen hat auch die gründlich vorbereitete materielle Basis beigetragen. Die Kuhställe sind renoviert und winterfest gemacht, alle Mechanismen sind gut instandgesetzt und funktionieren reibungslos. Die Viehwärter, die die Melkerinnen betreuen, leisten für die hohen Melkerträge einen großen Beitrag. Besonders gut arbeiten die Kosmopoliten Ewald Krüger, Wassili Perez, Genadi Jeske.

Eugen KUCOMANN  
Gebiet Koktschetaw

Ackerbauern sorgen vor

Im Sowchos „Suworowski“ wird das Pflügen des Herbstackers fortgesetzt. Die Mechanisatoren W. Lach, K. Maul und A. Fröhser pflügen täglich je 20 Hektar Brache gegenüber einem Soll von 11,5 Hektar.

K. Maul hat in 20 Tagen mit einem K-700-Aggregat schon 543 Hektare Brache gepflügt. Lach und Fröhser haben je 50 Hektar und Fröhser je 360 Hektar Land gepflügt. Sie überbieten ihr Tageslohn um 70–80 Prozent. Ihre ganze Arbeit ist von guter Qualität.

Minna SCHMIDT  
Gebiet Zelinograd

## Stallhaltung auf hohem Niveau durchführen!

### Für hohe Effektivität des Futters

Die Farmen sind zur winterlichen Arbeitsordnung übergegangen. Es hat eine sehr verantwortungsvolle Etappe — die Stallhaltung der Tiere — begonnen. Davon, wie sich die Sowchose und Kolchosa zu den Winter vorbereiten haben, hängt die Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen in der Produktion und im Verkauf von tierischen Erzeugnissen an den Staat ab.

Die Tierzüchter des Gebiets Uralsk haben die Stallhaltungsperiode exakt und organisiert begonnen. In den Sowchosa „Fermisk“ und in anderen Wirtschaften wurden Zeitpläne der Futterzufuhr erarbeitet, die streng eingehalten werden. Jedes Kilogramm Futter wird, bevor es in den Trog kommt, in den Futterhäusern zubereitet. Die Spezialisten haben die Futterrationen für den Winter rechtzeitig erarbeitet und sie werden vom ersten Tage der Stallhaltung an angewandt. Im Resultat sind die Leistungen der Farmen hoch. Im Sowchos „Fermisk“ brachte man das Durchschnittsgewicht der Jungochsen dank der gut organisierten Viehmast auf 530 Kilogramm und senkte die Direktausgaben je

Zentner Gewichtszunahmen bis auf 65 Rubel.

Eine hocheffektive Fütterung erzielte man in den Sowchosa „Moskalewski“, Gebiet Kustanai, „Berlikski“, Gebiet Koktschetaw, „Krasnojarski“, Gebiet Zelinograd, in anderen Wirtschaften.

Im Sowchos „Berlikski“ beläuft sich das Durchschnittsgewicht der Rinder, die die Annahmestellen abgeleitet werden, 550 Kilo. Der Mäster Grigori Alexejew erzielte noch bessere Resultate. Jedes Rind seiner Gruppe wog 570 Kilogramm. Es sind wahrhaftig echte Schwergewichtler! Hier wird den Futterrationen erstklassige Bedeutung beigemessen. Sobald die Weiden zu verdorren beginnen, wird das Vieh zur Stallhaltung übergeführt. Außer der gewöhnlichen Kraftfuttermen erhalten die Tiere Grünfütterlegumnisse und zum Herbst Grünmais und Sonnenblumen.

In den meisten Wirtschaften wird auf die Qualität der Zubereitung des Futtermischs besondere Aufmerksamkeit geschenkt, das Raufutter wird den Tieren nur gehäckselt und mit Krautfutter und den nötigen Mineralzusätzen vermischt ver-

abreicht. Man ist hier bestrebt, aus jedem Kilogramm Futter mehr tierische Erzeugnisse zu erhalten.

In der Republik funktionierende gegenwärtig 40 Mischfutterbetriebe und 3.380 Futterhäuser mit einer Tageskapazität von 57.000 Tonnen. Es werden neue Betriebe für Futtermittelzubereitung errichtet.

Im Karl-Marx-Kolchos, Gebiet Tschimkent, wurde für die Mittel von sechs Wirtschaften des Rayons Lenger eine Abteilung für Amidokonzentrat- und Eiweiß-Vitaminzusätze errichtet, die bereits funktioniert. Das Ausgangsmaterial — geschrotete Gerste — wird mit Hanfrost vermischt. Das Endprodukt ist ein Konzentratzusatz, der bis 30 Prozent verdaulichen Proteins enthält, dessen Mangel, wie bekannt, die Leistung der Tiere negativ beeinflusst. Die Kapazität der Abteilung beläuft sich auf eine Tagesleistung von 50 Tonnen. Das genügt, um den ganzen Tierbestand des Rayons mit hochwertigen Zusätzen zu versorgen.

Auch in anderen Wirtschaften der Republik werden ähnliche Abteilungen errichtet. Die Futterproduktion wird von Grund auf zentralisiert. Ein Zweigcharakter verliehen, was die Möglichkeit bietet, die Leistungen der Farmen rapid zu steigern.



Jakob Heinrich ist mit der Schweinezucht beschäftigt und erzielt dabei hohe Gewichtszunahmen. Seine Frau, die Kommunistin Hilde Heinrich hat in diesem Jahr von ihren Mütterschweinen 690 Ferkel überplanmäßig erhalten. Beide sind Aktivist der kommunistischen Arbeit. Jakob und Hilde Heinrich leben und arbeiten im Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelinograd.

Joachim KUNZ,  
Wirtschaftskommentar der „Freundschaft“

Foto: J. Osterle

### Weiches, duftendes Brot

„Im Gebiet Koktschetaw weilt ich zum Beispiel gern im Kolchos „Krasnoarmejez“. Nicht nur deshalb, weil man dort klug wirtschaftet, sondern auch weil man dort wunderbar schmeckendes Brot backt. Ich habe wahrscheinlich in meinem Leben nirgends und nie besseres Brot gegessen als im „Krasnoarmejez“ — so weich, so duftend!“, schreibt der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breshnew, in seinen Memoiren.

Diese herlichen Worte Leonid Iljitschs, dieses hohe Bewusstsein unserer Getreidebauernarbeit führten bei uns Innerste aller ehemaligen Kolchosbauern, gegenwärtigen Arbeiter und Angestellten im Sowchos „Serendisk“. Wir alle haben seine Aufenhalte bei uns, seine sachtlichen, von der Sorge für die Geschichte des Neulandes getragenen Ratschläge noch frisch in Erinnerung.

Beim Lesen des Buches bin ich in Gedanken immer wieder in jene schwere, aber heldenhafte Zeit zurückgekehrt, als gemäß dem Willen der Kommunistischen Partei, dank der Arbeit Tausender Abgesandter und der Schützlinge der hiesigen Bevölkerung die öden Ländereien nutzbar gemacht wurden.

Nehmen wir z. B. unseren Kolchos „Krasnoarmejez“. Bis zur Neulandaktion war es eine kleine Wirtschaft. Im Jahre 1953 bestellte sie insgesamt nur 2.500 Hektar Land mit Getreide. Nach 1–2 Jahren wurden etwa 5.000 Hektar Neuland aufgetrieben. 1956 erzielte wir hier 19 Zentner Getreide je Hektar. Die Wirtschaft wuchs und erstarkte. Ackerbauern leiteten die Brigaden.

Im Sowchos ist ein mehrzeuiger landwirtschaftlicher Großbetrieb. Der Ackerbau ist da voll mechanisiert. Und unser „weiches, duftendes“ Brot, das Leonid Iljitsch so schön schmeckte, ist in der Tat gut. Damals wurde es in unserer kleinen Kolchosabteilung gebacken und das Mehl zu unserer Windmühle gemahlen. Anna Wassiljewa, Arina Jechitina und Jelena Wassiljewa, wahre Meisterinnen ihres Faches, buken die einzigen Brotlaibe. Die Frauen sind jetzt im verdienten Ruhestand, leben wohlhabend.

Unser Brot schmeckt noch so gut wie ehedem. Nur wird es jetzt in einem großen mechanisierten Brotkombinat gebacken.



Die Neulanderschließung ist eine herausragende Idee der Kommunistischen Partei, deren Verwirklichung dazu beitrug, wenn man das in historischen Kategorien betrachtet, die leblosen, abgelegenen, aber fruchtbaren Steppen im Osten des Landes beinahe momentan in eine Region der entwickelten Ökonomie und hohen Kultur zu verwandeln.

L. I. BRESHNEW, „Neuland“

### Erneueretes Land

Die Feld- und Farmarbeiter unseres Gebiets sind stolz darauf, daß Leonid Iljitsch Breshnew die Neulandaktion in Kasachstan leitete. In jener unergieblichen Zeit besah er wiederholt unser Gebiet, interessierte sich für die Menschen, für ihre Stimmung, ihr Leben und die Schwierigkeiten, half zahlreiche wichtige Fragen operativ lösen. Einfachheit und Leutseligkeit, tiefe Sachkenntnis und sein lenischer Arbeitstil brachten ihm hohe Achtung und Respekt der Neulandbauern, schufen eine optimistische Atmosphäre. Während seines Aufenthaltes in verschiedenen Rayons und Sowchosa interessierte er sich für die Verteilung der Parteikräfte, für die Arbeitererfahrungen der Rayonpartei- und Parteiorganisationen der Sowchosa, für die Anwartschaften der Kommunisten, erteilte wertvolle Ratschläge und Bemerkungen. Und das Neuland wurde dank der großzügigen Hilfe des Lenischen ZK der KPdSU, der Sowjetregierung und der Staatshilfe der Neulanderschließung dem Menschen untertänig und vergibt ihnen ihre hingebungsvolle Arbeit jetzt hundertfältig.

In seinem Buch „Neuland“ läßt

der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breshnew, markante Seiten des Kampfes der sowjetischen Menschen für die Schaffung einer neuen Ackerbau- und Viehzuchtregion des Landes vor unseren Augen wiedererleben und zeigt anhand konkreter Beispiele, wie um das Neuland gekämpft wurde, wie die Menschen mannhaft wurden, wie sich ihre Psychologie änderte. Und jetzt, am Vorabend des 25. Jahrestages des Beginns der Neulanderschließung, überzeugen sich die Menschen erneut davon, wie weise und weitreichend der Beschluß der Partei über die Neulandoffensive war. Zusammen mit ganzem Sowjetvolk sind alle die Schule der Parteilichkeit und Arbeit auf dem Neuland durchgemacht haben, überzeugt davon, daß beliebige Aufgaben der Partei und Regierung in Ehren erfüllt sein werden.

D. BERLIN,  
Held der sozialistischen Arbeit, Rentner, ehemaliger Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Taranowskoje, Gebiet Kustanai

## Neulandchronik

Jahre vergehen, doch es ist unmöglich, jene Ereignisse zu vergessen, die unsere Herzen so tief bewegten. Er hat mich sehr angesprochen, daß Leonid Iljitsch Breshnew in seinen Memoiren „Neuland“ über unsere Begegnungen mit ihm so warm und innig schreibt.

Der Rayon Abtassar, Gebiet Zelinograd, wo ich Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees war, gehörte zu den Rayons, auf deren Feldern im Jahr 1954 sich der Kampf um die Neulandbeziehung entfaltet hatte. Der Rayon verfügte über mehr als eine Million Hektar landwirtschaftlicher Nutzflächen, davon 525.000 Hektar ackerbares Land. Diese endlosen Weiten befanden sich im Besitz von nur neun Kleinrentnern und einem Tierzuchtsochoso. Sie bestellten jährlich insgesamt 25.000 — 30.000 Hektar und verkauften an den Staat 200.000 — 250.000 Pud Getreide.

In weniger als drei Jahren wurden für das Acker 467.000 Hektar Neuland erschlossen. Der Staat erhält jährlich 18–20 Millionen Pud Getreide aus Abtassar. Das ist ein erstaunlicher Sprung!

Die L. I. Breshnew berichtet überzeugend und ausführlich davon, wie er erzielt worden ist. In der

Steppe sind 12 Sowchosa entstanden, vergrößert hat sich die Bevölkerung. Die Hauptknoten der Sowjetunion vertritt.

In jenen angespannten Jahren der Neulanderschließung war Leonid Iljitsch ein häufiger Gast in unserem Rayon. Er fuhr durch die Felder, unterhielt sich mit Mechanisatoren, ließ sich über den Bau von Getreideannahmestellen, Autostraßen, Wohnorten, Kultur- und Sozialobjekten informieren. Sein Arbeitstag begann frühmorgens und endete spät in der Nacht. Seine unerschöpfliche Energie, sein Fleiß sind nur zu bewundern.

Ich erinnere mich an folgenden Fall. Auf dem Höhepunkt der ersten Neulanderte besuchte uns L. I. Breshnew wieder, wir wollten vom Flughafen sofort auf Feld fahren. Doch Leonid Iljitsch schlug uns vor, zuerst die Erfassungstelle Abtassar aufzusuchen. „Dort wird sich alles sofort klären“, sagte er. Und er hatte recht. In der Erfassungstelle Kettenglied des Getreideertrags bündels das schwächste war. Die Lage an der Erfassungstelle war bedauerlich. Die Reihe der Lastkraftwagen mit Getreide zog sich auf mehr als einen Kilometer hin. Nachdem sich Leonid Iljitsch dort um-

geschaut hatte, machte er uns auf ein großes braunes Gefäß zwischen der Station und der Erfassungstelle aufmerksam. Er schlug vor, es für die Annahme von Getreide zu nutzen. Der Leiter der Erfassungstelle erklärte, er hätte keine offizielle Anweisung über die Annahme von Getreide an offenen Plätzen. Leonid Iljitsch lächelte und sagte, daß solch eine Anweisung kommen werde, vorläufig müsse man aber alles nur Mögliche tun, damit die Kraftwagen nicht tagelang stülischen.

So erforschte er alle Einzelheiten der Wirtschaftsführung. Buchstäblich in jeder Angelegenheit spürte man das sachliche, parteiliche Herangehen L. I. Breshnews an die Lösung beliebiger Fragen. Was wäre wohl für einen Leiter leichter gewesen, als uns einfach zu befahlen und das zu tun? Doch er ging darauf nicht ein, weil er unsere Würde achtete und an die Menschen glaubte.

Die Neulandepopee wird auf immer im Gedächtnis des Volkes bleiben. Auch der große persönliche Beitrag Leonid Iljitsch Breshnews bei der Neulanderschließung wird uns im Gedächtnis bleiben.

W. F. MAKARIN,  
Held der sozialistischen Arbeit, Rentner, ehemaliger Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Abtassar, Gebiet Zelinograd

### Farmarbeiter im Aufgebot

Die Tierzüchter des Kolchos „Peredowik“ haben die für das dritte Jahr des zehnten Planjahres übernommenen Verpflichtungen — von jeder Kuh nicht weniger als 2.500 Kilogramm Milch zu erhalten — bereits erfüllt. Man erhielt von jeder Kuh 280 Kilo mehr Milch als für dieselbe Zeit des Vorjahres.

Das Farmkollektiv hat einen wirksamen Mann-zu-Mann-Wettbewerb entfaltet: Der alle fünf Tage ausgewertet wird und ein großer Ansporn für hohe Arbeitsleistungen ist. Spitzenpositionen behauptet die Meisterin hoher Melkerträge, Verdienster Landwirt der Kasachischen SSR Polina Kuzewol. Bei einer Jahresverpflichtung von 2.700 Kilogramm hat sie schon über 3.000 Kilo Milch je Kuh erhalten. Das ist die beste Leistung im Lenin-Rayon.

Ihr folgt mit 2.910 Kilogramm Maria Förder. Auch die Volkdeputierte des Rayonsowjets, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners Jura Arepjewa und die mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners und der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnete Natalija Antoni kamen vorfristig zum Planfinis.

Die Viehwirtschaft hat begonnen. Die Bemühungen aller Farmarbeiter sind darauf gerichtet, sie erfolgreich durchzuführen, noch höhere Leistungen und bessere Arbeitsqualität zu erzielen, auch im vierten Planjahr in allen Planauflagen fertig zu werden.

Hieronimus KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk

### Schweinezüchter streben neue Erfolge an

Die Tierzüchter unseres Sowchos schafften im dritten Jahr des zehnten Planjahres im Stoßtempo. Sie antworteten auf die Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU mit guten Taten, haben die Produktivität ihrer Arbeit. So z. B. wurde der Schweinebestand auf 10.534 Tiere vergrößert. Es wurden bis jetzt etwa 500 Tonnen Bruttozuwachs erzielt, was bedeutend mehr ist als für dieselbe Zeit im Vorjahr.

Die unentwegte Entwicklung der Branche wird durch die Einführung der fortgeschrittenen Technologie der Haltung und Mast der Schweine, durch die Verbesserung ihrer Fütterung gesichert. Nicht die letzte Rolle spielen die Fortschritte der Produktionsdisziplin auf den Farmen. Hier wird der gepante Ablauf der Fütterung des Schweinebestandes streng eingehalten, es funktionieren exakt die Futterkürke und andere Hilfsdienste.

Der sozialistische Wettbewerb unter den Schweinezüchtern hat ein höheres Niveau erreicht. Voran ist das Kollektiv der Farm Nr. 3, das von Iwan Gwarilenco geleitet wird. Hier hat man bei einem Jahresplanauftrag von 4.500 Ferkel bereits 5.500 Jungtiere erhalten.

Unter den Arbeitsgruppen, die in den Produktionsräumen beschäftigt sind, behauptet vorfristig die von M. Iwantschenko geleitete Arbeitsgruppe den ersten Platz. Maria Iwantschenko selbst wie auch ihre Kolleginnen Jelena Baikow und Amalia Wag-

ner wurden als erste unter den Schweinezüchtern der Wirtschaft für ihre hervorragenden Leistungen vorfristig fertig.

Die besten Resultate bei der Ferkelaufzucht erzielte die Gruppe im Bestand von Anna Rytschich, Anna Kowaljowa und Valentin Petjuk. Als Meister ihrer Sache sichern sie eine tagesschnittliche Gewichtszunahme von 320—330 Gramm je Künftling gegenüber den geplanten 250 Gramm.

In den Kollektiven der Wirtschaft hat die Lehrmeisterschaft weitgehende Verbreitung gefunden. So z. B. arbeiten neben den erfahrenen Meisterinnen der Schweinemast Soja Krylowa und Jekaterina Schurba, die ungenutzten Flächen des Sowchos für die Produktion und Rastta Borowaja. Die älteren Kolleginnen helfen in allem den angehenden Arbeiterinnen und übermitteln ihnen gern ihre Fertigkeiten. Die Resultate solch eines Zusammenwirkens liegen auf der Hand. Bei der Mast einer Gruppe von 1.700 Schweinen, sicherte die Gruppe seit Jahresbeginn eine tagesschnittliche Gewichtszunahme von 650—750 Gramm je Tier.

Im vierten Jahr des zehnten Planjahres stehen vor unseren Tierzüchtern noch größere Aufgaben, die sie bereit sind, zu meistern.

Woldemar JUSTUS,  
Chefzootekniker des Sowchos „Tschabradski“  
Gebiet Koktschetaw

## Das Land rühmt die Helden des Kosmos

Das Land der Sowjets hat einen neuen hervorragenden Erfolg in der Erforschung und Erschließung des Welttraums erzielt. Am Vorabend des 61. Jahrestags der UdSSR, W. W. Kowaljow und A. S. Iwantschenko die hohen Auszeichnungen der Heimat.

Während der Überreichung der Auszeichnungen hielt Genosse L. I. Breshnew eine Ansprache.

Und sie erwiesen sich als ausgezeichnete Experten auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, Technik und Volkswirtschaft. Das bringt nun einmal der Kosmosanbauer mit sich: Ihre Arbeit dient dem Fortschritt der Menschheit auf den verschiedensten Gebieten.

Sagen Sie, die Genossen Kowaljow und Iwantschenko haben ihren Weltumflug glänzend bestanden. Und, wie immer in solch einer großen Arbeit, wie dessen bewußt, daß die Heldentat im Kosmos zugleich eine Heldentat der Wissenschaftler und Konstrukteure, ein Triumph des Geistes und der Hände und der Arbeiter ist. Wir danken heute unseren Heldenkosmonauten und allen denen, die auf der Erde einen zurechtweisen und exakten Arbeitsrhythmus an Bord des Komplexes Salut 6 — Sojus gewährleistet haben.

So weit von Haus und Heimat, von der Erde entfernt unsere Kosmonauten auch tätig gewesen waren, so fühlten sich doch Menschen. Die Völker der sozialistischen Bruderländer mit ihnen verbunden. Die Genossen Kowaljow und Iwantschenko wickelten gemeinsam mit ihren Weltumflurern aus der Volksrepublik Polen

### Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Teure Genossen! Die erfolgreiche Durchführung des längsten Welttraumfluges in der Geschichte des Fluges der Menschheit — des Fluges des Komplexes Salut 6 — Sojus, ist ein gewaltiger Sieg der sowjetischen Wissenschaft und Technik, des Geistes und Könnens, des Willens und des Heldentums der Sowjetmenschen.

140 Tage und Nächte lebten und arbeiteten im Welttraum zwei sowjetische Menschen, die zwei Kommunisten Wladimir Kowaljow und Alexander Iwantschenko. Die 108 Minuten von Jur Gagarin und die 140 Tage von Kowaljow

und Iwantschenko... Dabei liegen weniger als 20 Jahre zwischen diesen beiden Flügen! Ehrlich gesagt, hätte man sich zu Beginn des Raumfahrtzeitalters eine so rapide Entwicklung der Raumfahrt kaum träumen lassen.

So lange wie unter den so ungewöhnlichen Bedingungen im Welttraum zu leben, ist eine Heldentat. Im Welttraum zu arbeiten und noch dazu mit so einem Einzelflug, wie es die Genossen Kowaljow und Iwantschenko getan haben, ist eine doppelte Heldentat. Was hatten sie nicht alles zu tun! Sie waren Metallgenen und Astronomen, Geophysiker und Biologen.

(Schluß S. 2)



In den Bruderländern

Gedenktafel in Bratislava

BRATISLAVA. Hier wurde an der Fassade des Hauses der Technobauwirtschafts-Sozialistischen Freundschaft feierlich eine Gedenktafel angebracht zu Ehren der Gründung der Gesellschaft für wirtschaftliche und kulturelle Annäherung zwischen der Tschechoslowakei und dem neuen Rußland in Bratislava im Jahre 1925. Die Gesellschaft wurde auf Initiative der Kommunisten gebildet und spielte eine große Rolle in der Sache der Solidarität mit den jungen Sozialisten der Tschechoslowakei und der Popularisierung der Erfolge des ersten sozialistischen Staates der Welt. Viel Aufmerksamkeit schenken der Organisation der Arbeit der Gesellschaft Klement Gottwald und Gustav Husak. In den Jahren des zweiten Weltkrieges nahmen ihre Aktivitäten an der Widerstandsbewegung teil und verbreiteten illegale Ausgaben der Wahrheit über die Eingriffe der Sowjetarmee im Kampf gegen die Hitlerfaschisten.

Jubiläum eines Kombinat

SOFIA. Das Kremikower Hüttenkombinat der Schrittmacher des bulgarischen Eisenhüttenwesens — beginn seinen 15. Geburtstag. Seine ganze Biographie ist eine bewegende Chronik der brüderlichen bulgarisch-sowjetischen Zusammenarbeit. Das Kombinat wurde nach sowjetischen Entwürfen gebaut und mit Ausrüstungen ausgestattet, die in den UdSSR-Betrieben hergestellt worden sind. Heute ist Kremikow, wie das Kombinat in Bulgarien genannt wird, ein Symbol der industriellen Macht Bulgariens. Das Kombinat gab dem Land 14,5 Millionen Tonnen Gußblech, mehr als 17 Millionen Tonnen Stahl und über 15 Millionen Tonnen Stahlwalzwerk. Gegenwärtig liefert es 80 Sorten Stahl.

Kremikow ist ein moderner Betrieb. Ihn kennzeichnet ein hoher Grad der Mechanisierung der Produktion. Die ökonomische und produktionsstechnische Information wird von Computern bearbeitet. Gegenwärtig werden in Kremikow die Produktionskapazitäten modernisiert.

Neues Werk entsteht

HAVANNA. Im Nordosten der kubanischen Provinz Las-Tunas, dort, wo noch vor kurzem die Wälder eines stacheligen Buschwerk wuchsen, wird mit Vollidampfen ein Riesenberg für geschweißte Stahlkonstruktionen gebaut. Seine Produktion wird bei der Errichtung von Industriebetrieben in diesem intensiv entwickelnden Gebiet des Landes Verwendung finden. Eine aktive Unterstützung erweisen den Ingenieuren die Vertriebs- und technischen Spezialisten. Sie haben zusammen mit den kubanischen Ingenieuren zum Beispiel das hochproduktive Verfahren der Montage der Aggregate auf dem Erdboden mit ihrer darauf folgenden Aufstellung mit Hilfe leistungsstarker Krane erarbeitet. Schon jetzt werden Kräfte für das künftige Werk herbeigeholt. Dazu wurden am Bauobjekt spezielle Lehrgänge organisiert. 58 Personen werden demnächst in die Sowjetunion zum Studium fahren.

In raschem Tempo

PHONGJIANG. In der KVDR wird in raschem Tempo die Elektrifizierung der Eisenbahnen vorangetrieben. Elektrikologen ziehen jetzt Schwerlastzüge auf der unlangst elektrifizierten 140 Kilometer langen Eisenbahnstrecke Kijdsch-Huisan. Gegenwärtig nähern sich die Montagearbeiten auch auf der Eisenbahnstrecke Tefonhang — Sinsod schon ihrem Abschluß.

Es wird geplant, in den Jahren des zweiten Sechsjahrsplans in Volkskorea 1 600 Kilometer Eisenbahnen zu elektrifizieren, woraus man im Lande 87 Prozent Volkswirtschaftsgüter mit Elektroloks befördern wird.

Wegen Behelfe zum Morde an mehreren hundert Insassen eines Warschauer Gefängnisses im August 1944 sind die ehemaligen SS-Obersturmführer Martin Platz und Karl Mising angeklagt, die in Köln vor Gericht gestellt wurden. Die Gerichtsstellen dieser Stadt hatten bereits früher die Verbrechen von Platz und Mising untersucht und ihre Verhaftung angeordnet. Eine höhere Gerichtsinstanz hielt im Sommer dieses Jahres ein Verhör in Köln ab. Die Entscheidung aufzuheben und die Verbrechen in Freiheit zu setzen, nur unter Druck der Öffentlichkeit befaßt sich ein Kölner Gericht nun wieder einmal mit diesem Fall. Wie verlautet, wird der neue Prozeß bis Ende November nächsten Jahres dauern. Hier wird an-

aus der Welt

Hegemonieziele bleiben unverändert

Der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Vietnams und stellvertretende Vorsitzende des Ständigen Ausschusses der Nationalversammlung der Sozialistischen Republik Vietnam, Xuan Thuy, hat erklärt, das sozialistische Vietnam werde auch in Zukunft den Kurs auf Verteidigung seiner Unabhängigkeit und auf Stärkung der internationalen Solidarität steuern und denke nicht daran, China gehorsam zu sein. In einem Interview für die kubanische Zeitschrift 'Verde Oliva' betonte er: 'Ebenso kann sich die Maoistische Führung Chinas mit diesem Kurs Vietnams nicht abfinden, deshalb verbietet sie Provokationen und versucht mit allen Mitteln, den Aufbau des Sozialismus in unserem Land zu erschweren.' China sei im Lager der Weltreaktion geblieben und sein Führer agiere im Bunde mit dem Imperialismus. 'Wir haben mit einer Krisensituation an der Gren-

ze zu Kampuchea und mit der Forderung der chinesischen Seite im Norden zu tun. Die beiden Probleme sind in Wirklichkeit ein einziges Problem, weil beide von Peking geschickt wurden.' Der Sekretär des ZK der KP Vietnam erklärte, dieser Stand der Beziehungen zu China sei nicht nur die Meinungsverschiedenheiten bestünde seit langem. Vietnam habe die sogenannte Kulturrevolution in China nicht unterstützt, weil es der Meinung war, daß diese pomposen Aktionen lediglich dazu diene, die inneren Widersprüche in der chinesischen Regierungsspitze zu verdecken. 'In den Jahren des Widerstands gegen die Aggression der USA behütete unsere Partei die Schaffung einer weltweiten Volksfront der Solidarität mit Vietnam, deren Grundlage die sozialistischen Staaten bilden sollen. China weigerte sich aber, dieser Front beizutreten. Das Maoistische China unterstützte faktisch

die Teilung Vietnams und trat gegen die Anwesenheit der USA in Südostasien auf. Die weitere Entwicklung zeige das wahre Wesen der vietnamienfeindlichen Politik Peking's. Die Kampucheaner wagten einen Angriff auf Vietnam nur deshalb, weil sie von der chinesischen Führung ermuntert wurden. Auch jetzt unterstützen Peking offen die kampucheanische Aggression gegen Vietnam.' Xuan Thuy bezeichnet die Behauptungen der chinesischen Seite, die Sowjetunion nutze die sozialistische Republik Vietnam gegen China aus, als absolut falsch und verleumderisch. 'Wir wollen unsere Beziehungen zu Kampuchea durch Verhandlungen regeln. Wir wollen auch unsere Meinungsverschiedenheiten mit China friedlich beilegen. Die Maoisten verstärken jedoch ihre provokatorischen Aktivitäten. Sie liebgewinnen mit dem

Fernseh-Rendezvous mit Renegaten

Kommentar

Es ist nicht das erstmal, daß 'der Politik interessierte' Sendungen des französischen Fernsehens über Literatur, Film usw. für anti-sowjetische Ausfälle in die 'Humanität' veröffentlichten. Diesmal ging es um 'Bücher über die Sowjetunion'.

Man sollte meinen, damit werde ein Zweck erfüllt: nämlich in der Zeit mit den größten Einschaltquoten bei der populären Sendung das breite Publikum über Werke zu informieren, die wahrheitsgetreu die sowjetische Wirklichkeit und die Errungenschaften der sowjetischen Menschen in Leben und Arbeit zeigen. Zumindest tatsächlich sehr viel Aufschluß über die Sowjetunion gibt, das die französischen Zuschauer noch nicht wissen. Eine solche Initiative wäre nur zu begrüßen, wenn sie in ehrlicher Absicht und von rechtschaffen Menschen unternommen worden wäre.

Doch die Moderatoren der Sendung verhielten sich ganz anders, unlautere Ziele. Mehr noch, das Anliegen dieser 'Apostrophe' war von vornherein provokatorischer Natur. So wurden Personen, deren moralische Qualitäten schon seit langem keiner näheren Erläuterung bedürften, darunter der Renegat Bukowski, im Studio gelockt und eine regelrechte antisowjetische Schau abgezogen. Dabei gab es Bukowski, von dem der Pariser Robert-Laffont-Verlag erst vor kurzem ein schmutziges Elabrat herausgebracht hat, die uneingeschränkte Freiheit, vor der Fernseh-kamera die sowjetische Gesellschaftsordnung und die sowjetische Leseecke in größtmöglicher Weise zu verleumdern. Auch andere 'Literaten', so Jean und Nina Kechajian, die als FKP-Mitglieder aus dem Verbot des Departements-Bouche-de-Rhone vorgestellt wurden, blieben nicht hinter ihm zurück.

Die beiden Letzteren hatten zwei Jahre die sowjetische Gastfreundschaft genossen, um vier Jahre später eine widerliche Fälschung zu verfassen, die — wie in einem in der 'Humanität' veröffentlichten Komunique des Verbandes Bouche-de-Rhone der Französischen Kommunistischen Partei festgestellt wird — bei den Kommunisten im Departement und darüber hinaus große Entrüstung auslöste.

In dem Komunique wird unterstrichen, daß die Kechajans in ihrem Machwerk die UdSSR systematisch verteufeln und daß sie auch während der ganzen Sendung versucht haben, 'die sowjetischen Realitäten zu entstelen'. Hier sind weitere Zitate aus dem von der Zeitung veröffentlichten Dokument angebracht: 'Zahlreiche jährlich die UdSSR besuchende französische Touristen können bezeugen, daß das Leben der Sowjetbürger nichts mit der hier gezeichneten Karrikatur gemein hat...'

Die Haltung der Verleumder hat, wie die Leitung des FKP-Verbandes im Komunique entschieden erklärt, mit der Politik der französischen Kommunistischen Partei nichts zu tun. Eine klare Aussage, nicht wahr?

Schließlich sei darauf hingewiesen, daß es keineswegs ein privater TV-Laden, sondern das als Monopol des französischen Staates verwaltete nationale Fernsehen war, das großzügig Sendezeit für das Gefasel von Antisowjetisten bereitstellte.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß irgendjemand in Paris unermüdet, mit einem Fleiß, der einer besseren Verwendung würdig wäre, darauf hinarbeitet, das günstige Klima in den französisch-sowjetischen Beziehungen der Freundschaft und beiderseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zu verschlechtern und die weitere Verständigung zwischen unseren beiden Völkern zu verhindern.

Jewgeni BABENKO

Monsunforschungen

An der im Mai 1979 beginnenden weiteren Etappe der Erforschung der Monsune Südasiens — 'Monex 79' — werden Vertreter von 45 Ländern teilnehmen. Dabei sollen mit Hilfe von Forschungsschiffen, Flugzeugen und meteorologischen Beobachtungen Informationen über den Zustand der Atmosphäre über dem Indischen Ozean gesammelt werden.

Die indische Regierung hat für die Monsunforschung 255 Millionen Rupien bereitgestellt. Sie ist stark daran interessiert, über die Entstehung und Entwicklung der tropischen Monsune Aufschluß zu erhalten, denn mit ihnen verbindet die indische Bevölkerung von jeher große Hoffnungen auf gute Ernten. Diese Winde verursachen aber auch heftige Regenfälle und Überschwemmungen, die der nationalen Wirtschaft Indiens großen Schaden zufügen.

Eine wichtige Rolle beim Studium der Monsune spielt die sowjetisch-indische Zusammenarbeit. Erste Erfahrungen in der gemeinsamen Arbeit von Wissenschaftlern beider Länder sind 1973 bei einem indisch-sowjetischen meteorologischen Versuch gesammelt worden. Einen großen Beitrag zur Erkennung der Gesetzmäßigkeiten in der Bildung von Monsunen hat das Programm 'Monex 77' geleistet.

Erinnerungen von Friedensstreben geprägt

L. I. Breschnew's Erinnerungen 'Das Kleine Land' und 'Wiedergeburt' sind in Kopenhagen in dänischer Sprache als Sammelband erschienen. Das Erscheinen dieser Bücher hat in weiten Kreisen der dänischen Öffentlichkeit lebhaftes Interesse ausgelöst.

Der Direktor des Verlags 'Sputnik', Jan Mosser, erklärte, durch die Lektüre der interessanten Bücher hat in weiten Kreisen der dänischen Öffentlichkeit lebhaftes Interesse ausgelöst. 'Die Dänen kennen Leonid Breschnew als hervorragenden Politiker und Staatsmann. Jetzt haben sie Gelegenheit, ihn als Menschen besser kennenzulernen, der

immer dabei ist und die Menschen durch sein Beispiel zur Lösung wichtiger und komplizierter Aufgaben inspiriert. Bei der Lektüre seiner Erinnerungen kann man sich gut vorstellen, wie Leonid Breschnew unter dem feindlichen Feuer das Kleine Land erreichte und mit den Soldaten das Brot teilte. Ich möchte besonders die Tatsache hervorheben, daß der Hauptheld der Schilderung das Sowjetvolk ist. Es sind die sowjetischen Menschen, die im Kampf gegen die faschistische Aggression die Hauptlast getragen und dem Nazismus das Genick gebrochen haben.'

Staatsfunktionären im Großen Vaterländischen Krieg und beim Wiederaufbau der Volkswirtschaft der UdSSR zuteil geworden waren. Diese Bücher veranschaulichen die Verbundenheit von Partei und Volk, die ständige Sorge der KPUSU für das tägliche Leben der Werktätigen sowie die Tatsache, daß die Kommunisten in den schwierigsten Abschnitten des Krieges und des Wiederaufbaus stets mit dem Volk waren.

Weiterer Schlag gegen Pinochet

Das Treffen in Madrid bedeutet einen neuen Schlag gegen Pinochet, weil es die Verantwortlichkeit seiner Versuche zeigte, die internationale Isolation durch eine angebliche Liberalisierung zu überwinden, hat der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan, nach Beendigung der Weltkonferenz der Solidarität in der ganzen Welt erklärt. In einem Interview äußerte er sich zu den Arbeitsergebnissen dieser Konferenz.

Corvalan sagte, alle Konferenzteilnehmer hätten die jüngsten Unterdrückungsmaßnahmen gegen die chilenische Arbeiterbewegung beifolgend verurteilt und ihre Entschlossenheit bekragt, den Kampf des chilenischen Volkes zu unterstützen, damit die historische Diktatur gestürzt wird. Die Beteiligung von Vertretern verschiedener nationaler und internationaler Gewerkschaftsorganisationen an der Konferenz zeige, daß die proletarische Solidarität die breiten Schichten der Werktätigen in der ganzen Welt erfüllt hat. Und natürlich sei die Stimme der Werktätigen der Sowjetunion auf dieser Konferenz am nachdrücklichsten erklingen.

Ungesicherte Zukunft, die Unmöglichkeit, eine würdige Anwendung für ihre Kräfte zu finden, zwingen die westdeutschen Jungen und Mädchen zum Protest gegen die in ihrem Land bestehende Lage mit der Beschäftigung der Jugend. Auf diesem Bild sehen Sie den Arbeitssoldat Udo Metzmecher, der in Köln den Hungerstreik erklärt hat. Er demonstriert den Passanten anschaulich, daß sich die gegenwärtige Jugend Generation in der BRD als etwas Überflüssiges empfindet, was auf den Müllhaufen geworfen ist. Foto: TASS

Neue Differenzen

Neue große Meinungsverschiedenheiten, diesmal über die Senkung des sogenannten europäischen Währungssumms, sind unter den EWG-Mitgliedsländern ausgebrochen.

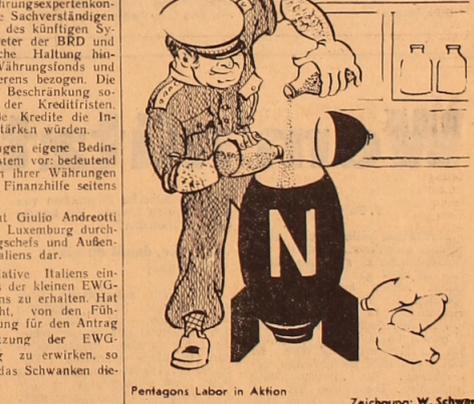
Die dieser Tage abgehaltene Währungsexpertenkonferenz endete mit einem Fiasco. Die Sachverständigen konnten sich auf den Mechanismus des künftigen Systems nicht einigen, weil die Vertreter der BRD und der Niederlande eine unversöhnliche Haltung hinsichtlich der Höhe des künftigen Währungssumms und der Bedingungen seiner Funktionierung einnahmen. Die beiden Länder bestehen auf einer Beschränkung sowohl der Kreditsummen als auch der Kreditrisiken. Sie sind der Ansicht, daß zu große Kredite die Inflation in den EWG-Ländern verstärken würden.

Großbritannien und Italien schlagen eigene Bedingungen für die Beteiligung am System vor: bedeuten und Garantien einer bedeutenden Finanzhilfe seitens der Neunergemeinschaft.

Der italienische Ministerpräsident Giulio Andreotti legte diese Forderungen auf der in Luxemburg durchgeführten Konferenz der Regierungschefs und Außenminister der Beneluxländer und Italiens dar.

Diese Konferenz war auf Initiative Italiens einberufen worden. Der Verständnis der kleinen EWG-Länder zu den Bedingungen Italiens zu erhalten. Hat Andreotti es auch zugebe, von den Führern der Beneluxländer Unterstützung für den Antrag Italiens auf finanzielle Unterstützung der EWG-Länder mit schwacher Währung zu erwirken, so bleibt die Frage der Grenzen für das Schwanke dieser Währungen offen.

Grundkomponenten



Pentagons Labor in Aktion



Naziprozeß wird absichtlich verzögert

genommen, daß er mit Vorbedacht verzögert wird, damit die Angeklagten unter das sogenannte Verjährungsgesetz fallen.

In dieser Beziehung ist der neue Prozeß in Köln keineswegs eine Ausnahme. Nach Angaben der Presse wurden in der Nachkriegszeit in Westdeutschland 82 667 Anlagen gegen Naziverbrecher erhoben, doch nur 6 426 Fälle gelangten zur Verhandlung. Die Verjährung der Naziverbrechen am 31. Dezember 1979

wird als Kniff dazu benutzt, die Untersuchungen gegen die Nazitäter einzustellen und sie vor Verjährung zu bewahren. In einem Interview erklärte der Generalsekretär der BRD, wenn dieses Manöver zurück, sei betonen, daß es keine 'Verjährung' für die Untaten dieser Verbrecher geben kann. Im Lande wird immer nachdrücklicher die Forderung erhoben: Die BRD muß der internationalen Konvention über die Nichtverjährung von Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit beitreten.

Indonesien trägt seit langem den Blasen 'Land der 3 000 Inseln'

In Wirklichkeit gibt es dort viel mehr, nämlich über 13 500 Inseln. Das geht aus im Lande selbst veröffentlichten offiziellen Angaben hervor. Aus diesen kann man auch entnehmen, daß nur etwa 6 000 davon eine geographische Bezeichnung haben. Lediglich 992 Inseln sind bewohnt.

AUF DIESEN Inseln leben über 100 Völkerstämme, die etwa 125 Sprachen — alle mehr oder weniger miteinander verwandt — sprechen. Am dichtesten besiedelt sind die Inseln Djawa und Madura, während fast ganz Kalimantan sowie große Teile Sumatra und der Maluku eine Dichte von unter 5 Einwohner je Quadratkilometer aufweisen. Der kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungsstand der Völkerstämme ist sehr unterschiedlich.

Djawa ist die bevölkerungsreichste indonesische Insel, hier leben 90 von den 130 Millionen Einwohnern des Landes. Eine der Großstädte Indonesiens ist Djakarta. Lärm und Geräusche einer Großstadt verdrängt durch die Stille der einsamen Inseln und unglücklich viel Menschen. Die Populationskurve der Einwohner Indonesiens steigt ununterbrochen an und nur schwer kann man sich heute vorstellen, daß gerade Djakarta nach etwa 100 Jahren von heute ein einundzwanzig Millionen Einwohner haben wird.

Die EINWOHNER einer anderen Insel — Bali — erzählen sich von der Landwirtschaft und dem Fischfang. Neben diesen Beschäftigungen bildet auch der Tourismus einen wichtigen Lebensbereich. Denn hierher fahren jedes Jahr sehr viele Touristen, um hier noch ein Stück der alten Geschichte anzusehen. Die Religion in Indonesien ist das Islam. Allah und sein Prophet Mohammed regieren hier Millionen. Nur auf Bali erhielt sich antikenweise bis zum heutigen Tag eine uralte Einwohnerreligion, die von Indien und Nepal mit der Religion der Brahmanen angelehrt ist. Und so tanzen die Bewohner Balis ihre exotischen wunderschönen Tänze — ein Vermächtnis der alten Religion — wenn sie mit den gu-

Verdammte Stämme

Frauen in hellroter Kleidung, die goldenen Ohrringnängen und Armbreite. Sie führen gradlinig langsamen rituellen Tanz auf. Zum Abschluß des Festes bewiesen jungen Burschen ihre Meisterlichkeit im Überspringen eines steinernen Pferdes. Diese Leistung gehört zu ihrer 'Erwachsenenprüfung'.

Einige Dutzend Kilometer südlich von Nias, auf den Mentawai-Inseln, leben Völkerstämme, deren Entwicklung fast völlig unberührt vom Einfluß der Kulturen anderer Völker geblieben ist. Sie gehören in Indonesien zu den ältesten und am wenigsten erforschten. Bevor die Missionäre zu ihnen kamen, wußten die Mentawai nichts von Wein, von Theaterarbeiten und vom Reisaubau, sie kannten keine Metall- und keine Steinbearbeitung.

Die Bevölkerung der Mentawai-Inseln betreibt Gartenbau, Fischfang und Jagd. Auf kleinen Flächen züchten die Frauen Sago und Bananen, sowie Taro, eine Pflanze mit essbarem Knollen. Die Männer jagen Hirsche, Wildschweine und Affen. Im Unterschied zu den Nias benutzen die Bewohner der Mentawai-Inseln häufig Kanus zum Fischfang und für den Verkehr zwischen den Inseln. Ihre Siedlungen errichten sie meist an Flußmündungen sowie an Stellen, die durch dichte Vegetation geschützt sind. Die gemeinsamen Wohnstätten sind große, fensterlose Pfahlbauten mit Satteldächern. Manche Häuser sind bis 40 Meter lang und werden von fünf bis sechs Familien bewohnt. Ein Teil des Hauses ist für Haustiere vorgesehen (Hühner, Hunde und Schweine). Unter der Decke hängt unbedeckt ein Geflochtenes, in den an bestimmten Tagen fleischstücken oder andere Gegenstände gelegt werden. SO FRISTEN diese Naturvölker ihr Dasein auch jetzt, denn die Regierung ist nicht imstande, die Lösung für die ökonomische Situation und das Populationsproblem im Lande zu finden.

# Betriebshalle Nr. 1

Eines der ersten Dekrete, die von W. I. Lenin unterschrieben wurden, war das Dekret über die Erweiterung der Kompetenz der Stadverwaltungen in der Lösung von Lebensmittelfragen vom 27. Oktober (9. November) 1917. In diesem Dokument wurde unter anderem den Stadverwaltungen das Recht eingeräumt, Speiseanstalten zu gründen. 1919 gab es in Petersburg und Moskau schon etwa 3 000 Beköstigungsstellen, die mehr als 1 Million Werktätige bedienten.

Heute haben wir in unserem Heimatland ein breit entwickeltes Netz für Gemeinschaftsverpflegung, das gegenwärtig mehr als 200 000 Gaststättenbetriebe zählt. In den meisten wurde die fortschrittliche Technologie der Speisezubereitung und Speiseausgabe gemeistert. Die Branche bedient gegenwärtig 97 Millionen Besucher.

Die Entwicklung des Gaststättenwesens ist eine der konkreten Bekundungen der von der Verfassung der UdSSR garantierten Führungsrolle des Staates um das Wohl der Werktätigen. Die erfolgreiche Betreuung der Menschen durch die Speiseanstalten, Büfets, Konditoreien, Cafés erleichtert ihr Leben, spart ihnen Zeit für Erholung, Studium und Erziehung der Kinder, fördert die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Bedeutung der Gemeinschaftsverpflegung wächst von Tag zu Tag. In Erfüllung der Beschlüsse des

XXV. Parteitags der KPdSU und des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des Handels“, festigen die Kollektive der Branche ihre materielle Basis, verbessern die Qualität der Erzeugnisse, bestreben die höchsten Bedürfnisse der Bevölkerung voll zu decken.

Ein beliebiger Betrieb oder eine Fabrik „beugnen“ von der Speiseanstalt, von der Versorgung der Arbeiter mit warmer Nahrung. Es ist selbstverständlich, daß der Betrieb hilft, für die Kantine technologische Ausrüstungen anzuschaffen, der Kantine Transportmittel bereitstellt, rechtzeitig für die laufende Renovierung der Räume sorgt, den Verbrauch von Elektroenergie bezahlt. Oft werden sogar Mittel für den Ankauf von bestimmten Lebensmittelfaktoren aus dem Sozialfonds des Betriebs bereitgestellt, um damit die Verpflegung der Arbeiter zu verbessern. Letztes Ende wirken sich diese Ausgaben wohltuend auf die Gesundheit der Menschen, auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität aus.

Die Redaktion erhält viele Briefe, in denen die Arbeiter und Kolchosbauern sich über Fragen der Verpflegung äußern. Besonders dankbar sind sie für die Beköstigung in den Werkkantin.

„Große Sorge trägt man in unserem Werk für

Gerätebau und die Beköstigung der Arbeiter. Die Werkkantine ist modern ausgestattet, der geräumige Speisesaal schon möbliert, die Gerichte sind schmackhaft und mannigfaltig. In der Mittagspause werden alle Gerätebauer schnell und höflich bedient“, schreibt der Geräteschlosser Adam König aus Kokschtaw.

In letzter Zeit wurden viele Werkkantin in Nutzung genommen. In Großbetrieben, wo man mit Mitteln für ihre Errichtung nicht spart, wurden die Linien „Elektrik“ eingeführt, die die Speiseausgabe am effizientesten bewerkstelligen. In vielen Werkkantin, wie z. B. im Zelinograd-er Werk „Zelinogradmash“, gibt es einen besonderen Diätsaal, wo die Arbeiter essen entsprechend den Anweisungen des Betriebsarztes erhalten.

Die Werkkantine nennt man Betriebskantine Nr. 1. Von der Qualität der zubereiteten Speisen, davon, wieviel Zeit die Arbeiter für die Mittagspause brauchen, hängt in vielem ihre gute Stimmung und folglich die Arbeitsproduktivität ab. Daher muß jeder Werkkantine von seiten der Administration die nötige Aufmerksamkeit geschenkt, ihr muß ständige Hilfe erwiesen werden.

Heinrich EDIGER,  
Brieftredakteur der „Freundschaft“



MOSKAU. Im Filmtheater „Oktober“ fand eine Festvorführung statt, gewidmet dem 30. Jahrestag des Spielfilms „Die jungen Garde“. Die Zuschauer trafen sich mit den Junggardisten aus Krasnodon, den Schauspielern, die in diesem Film mitgewirkt hatten.

## Eine neue Buchhandlung

Das Interesse der Bevölkerung für fremdsprachige Literatur, besonders für Bücher aus den sozialistischen Bruderländern, ist in den letzten Jahren wesentlich gestiegen. Wir wollen die Literatur unserer Freunde näher kennenlernen.

Die Abteilung für fremdsprachige Literatur im Zelinograd-er „Wobchod“ kennen wohl fast alle Leser des „Büchermarkts der „Freundschaft“, denn ihre Adresse kam oft in unserer Zeitung vor. Auch die Abteilungsleiterin Frieda Denning haben wir schon vorgestellt. Dank ihrer Mühe nahm der Bücherbestand von Jahr zu Jahr zu.

Vor einigen Tagen wurde nun in unserer Stadt eine selbstständige spezialisierte Buchhandlung „Dru s h b a“ für fremdsprachige Literatur eingerichtet. Frieda Denning und Irene Renner sind hier Verkäuferinnen. Sie freuen sich über den gut ausgestatteten Raum, wo Bücher in polnischer, tschechischer, bulgarischer, ungarischer, deutscher u. a. Sprachen, insgesamt für dreißigtausend Rubel, gut Platz haben. Auch

die Bücherfreunde lassen es sich gefallen, daß sie hier in bequemen Sesseln sitzen und ohne Eile ein Buch nach Geschmack und Brauch wählen können.

Zweidrittel aller Bücher sind in deutscher Sprache. Gesellschaftspolitische, schöngeistige, Literatur, Sport-, Lehr- und Fachbücher und eine Menge Bilderbücher für Kinder, Ausgaben der Verlage „Kasachstan“ und „Progress“ bieten eine reiche Auswahl für echte Leserfreunde. Und natürlich gibt es hier viel Interessantes über Kunst in mehreren Sprachen.

Die neue Buchhandlung hat ihren eigenen Postbuchhandel, den Tatjana Nagajnikowa leitet. So daß die Bücherfreunde aus anderen Gebieten Kasachstans und den Schwesterrepubliken ihre Bestellungen auch in kurzer Frist erhalten können.

Valentine TEICHRIB

Im Bild: Frieda Denning in der neuen Buchhandlung hilft den Kunden bei der Auswahl.

Foto: Nikolai Imamov

## Sie sind mit dabei

Im Betrieb nennt man sie öfters „unsere Ernährung“. Schon über 10 Jahre arbeiten die Köchinnen Jewdokiya Poronina und Emma Meigel für die Arbeiterkantine der Trikotagenfabrik Dsheskasgan und haben sich in dieser Zeit den Ruf ausgezeichneter Meisterinnen ihres Faches erworben. Wie hat man auf sie auch im Kollektiv der Mitarbeiter der Kantine: Dutzenden künftigen Köchen und Bäckern gaben J. Poronina und E. Meigel gute Ratschläge, wie man bei der Arbeit in der Kantine „Geheimnisse“ der Kochkunst bei. Auf ihre Initiative hin organisierte man im Betrieb eine Art „Seminar“ zur Qualifizierung in der Kochkunst, in dem sich nicht nur die Jungköche, sondern viele Frauen aus der Trikotagenfabrik beteiligten.

Ja, von Bemühungen der Mitarbeiter der Kantine hängt in großem Maße der Erfolg der Trikotagenarbeiterinnen auch in Sachen der Produktion ab. Jewdokiya Poronina, Emma Meigel sowie ihre Arbeitskolleginnen Nina Lolowa, Elvira Kowal und viele andere sind ihrer Aufgabe gewachsen, sie verstehen es ausgezeichnet, den Wünschen der Kunden nachzukommen. Deswegen werden bei der Einschätzung der Erfolge des Kollektivs der Trikotagenfabrik auch ihre Namen genannt. Ihre Erfolge werden in die Erfolge des Kollektivs eingerechnet, denn sie gehören zum Kollektiv.

Antonine SCHÖRDIT  
Dsheskasgan

## Aus dem Sozialfonds

zielfonds bereitgestellt werden. Die Werkerbetriebe bekommen schmackhafte Gerichte zu verbilligten Preisen. Für die Arbeiter, die hier ständig speisen, bedeutet das einen latenten Zuschlag.

Die Kantine hat einen Speisesaal mit 200 Sitzplätzen. Die Arbeit in der modern ausgestatteten Küche ist so organisiert, daß im Verlauf der Mittagspause 600 Arbeiter be-

köstigt werden können. Für die Arbeit aufgewiesen, wird die Kantine Valentina Makarowa, für schmackhafte und vitaminreiche Gerichte sorgen die Küchenchefinnen N. Masurenko und Valentina Lopatina mit ihren Brigaden. Sie verdienen viel Lob der Werkerbetriebe.

Paul KERN  
Kokschtaw

Mechanisatoren rechtzeitig gutes Essen bekommen. Und sie erfüllen diese Aufgabe auch in Ehren.

Hier in der Speiseanstalt kann man auch das Essen auf Bestellung nach Hause holen. Die Sowchosarbeiter ersparen dadurch Zeit, die sie zu anderen Zwecken und zur Erholung nutzen können.

Unter der Leitung von Galina Krylowa bemüht sich das Kollektiv der Speiseanstalt, seine Arbeit noch besser zu gestalten. Erfahrene Köchinnen wie Maria Tamaruk und Lidia Laubak, Emma Neim und andere fragen jede einzeln und alle gemeinsam zu einer großen Sache bei. Die vorbildlichen Arbeiterinnen sind mehrmals mit Ehrenurkunden und Wertgegenständen ausgezeichnet worden. Zweimal beauftragte das Kollektiv der Sowchosküche den ersten Platz im Republikwettbewerb in ihrer Branche.

Die Sowchosarbeiter bringen den fleißigen Mitarbeitern der Speiseanstalt hohe Achtung entgegen.

Johann MAUL  
Gebiet Kustanai

## Verdiente Achtung

Jeder, der auch nur einmal die Speiseanstalt im Sowchos „50 Jahre der UdSSR“ besucht, wird lächelnd an die Gastfreundschaft und Fürsorglichkeit der hier arbeitenden Menschen denken, an die wunderbar zubereiteten Speisen, an die Bequemlichkeit im Eßraum. Hal man hier geführstück, so geht man frohen Mutes an die Arbeit.

Der gute Ruf kann zu diesem kleinen, einigen und fleißigen Kollektiv durch tägliche Arbeit. Und hier schaffen wirkliche Meister ihres Faches, die sich der Wichtigkeit ihrer Arbeit bewußt sind.

Während der Frühjahrssaatzeit, bei der Heumahd und Getreideernte, wo sehr viele Mechanisatoren und andere Sowchosarbeiter im Feld beschäftigt sind, sorgen die Köchinnen und ihre Helfer dafür, daß die

Mechanisatoren rechtzeitig gutes Essen bekommen. Und sie erfüllen diese Aufgabe auch in Ehren.

Hier in der Speiseanstalt kann man auch das Essen auf Bestellung nach Hause holen. Die Sowchosarbeiter ersparen dadurch Zeit, die sie zu anderen Zwecken und zur Erholung nutzen können.

Unter der Leitung von Galina Krylowa bemüht sich das Kollektiv der Speiseanstalt, seine Arbeit noch besser zu gestalten. Erfahrene Köchinnen wie Maria Tamaruk und Lidia Laubak, Emma Neim und andere fragen jede einzeln und alle gemeinsam zu einer großen Sache bei. Die vorbildlichen Arbeiterinnen sind mehrmals mit Ehrenurkunden und Wertgegenständen ausgezeichnet worden. Zweimal beauftragte das Kollektiv der Sowchosküche den ersten Platz im Republikwettbewerb in ihrer Branche.

Die Sowchosarbeiter bringen den fleißigen Mitarbeitern der Speiseanstalt hohe Achtung entgegen.

Johann MAUL  
Gebiet Kustanai

## Geachtete Leute

Unsere Sowchosarbeiter haben in diesem Jahr große Erfolge in der Arbeit aufgewiesen, was im Ackerbau, so auch in der Tierzucht. Sie können stolz darauf sein, daß der Kalinin-Sowchos eine der fortschrittlichsten Wirtschaften des Gebiets ist.

Aber ohne gute Verpflegung kann man sich auch keine gute Arbeit vorstellen. Für ausgezeichnete Bedienung der Dorfwohner der Pkomoje, der Zentralisierung des Sowchos, im Dorf und auf dem Feld sorgen die Mitarbeiter der Speiseanstalt des Sowchos, der im Sowchos, heißt. Die Küche ist es einladend sauber. Die Gerichte sind immer gut zubereitet. Daher besuchen viele Sowchosarbeiter, Bauleute und Zugereiste die Speisehalle.

Elisabeth RUF  
Gebiet Karaganda

## Wem nützt das?

7. Folge

Martinsson hatte Sarelđ einst darüber aufgeklärt, als dieser auf Geldprobleme zu sprechen kam. Das sei alles ganz einfach. Die Mittel kämen aus den reichen Spenden der freigebigen Glaubensbrüder in Schweden. Nur von Glaubensbrüdern? Sarelđ erinnerte sich an ein Gespräch mit der Kassiererin Storske. Es gibt solch eine barmherzige Organisation, die „Internationale Anstalt“. Diesel hat man auf das Konto der „Slawischen Mission“ 1 000 Kronen überwiesen und gebeten, das Geld in die UdSSR zu schaffen für irgend eine Familie, deren Haushalt angeschlagen verfolge werden. Den Namen hatte Sarelđ vergessen. Die Kassiererin fragte damals um Rat, wie diese Transaktion, die Bitte der „Wohltäter“, geschickter verwirklicht werden könne.

Dann erinnerte er sich auch an einen Besuch bei „Kollegen“ in Oslo, den er zusammen mit dem Chef machte, der funktionierte die „Mission hinter dem eisernen Vorhang“ mit dem alten Everyby an der Spitze. Er und Martinsson sind dicke Freunde. Der alte, ein echter Geschäftsmann, hatte sich die Erzählung Sarelđs über die Reisen in die UdSSR angehört und geradheraus gefragt:

„Da braucht ihr wahrscheinlich viel Geld für solche Reisen?“

Martinsson hatte zustimmend genickt, in sein Gesicht war Leben gekommen. Aber er konnte sich schon immer gut beherrschen, er hatte nur wie beiläufig hingeworfen: „Das schon.“

Und eben so beiläufig ließ der Alte fallen: „Schon gut, werde euch etwas zukommen lassen.“

Er schickte dann auch 40 000 Kronen, dieser „Humanität“.

Das alles sind jedoch nur armselige Brocken. Sarelđ hatte einst versucht, nachzurechnen, wieviel die „Slawische Mission“ im Jahr verbraucht. Das Ergebnis

„Bruder“ Alexander wartet nicht ab, bis er gefragt wird. Er erzählt selbst. Einen Teil der Gerichte hatte Earl Peisty ihm zu kommen lassen, in natura, den anderen — in sowjetischen Rubeln. Ohne Quittung und mit der Bemerkung, daß eine Abrechnung nicht gefordert werde.

Sarelđ beschlitt das Studio mit großem Interesse, hört sich einige Tonbandaufnahmen an — „Fertigware“ sozusagen. „Bruder“ Alexander brennt die Frage auf der Zunge: „Wie finden sie das? Er bekommt aber keine Antwort darauf und kann sie auch nicht vom Gesicht „Bruder“ Stephans ablesen. Doch die Frage, die nun Sarelđ stellt, läßt schließen, daß der Emissar alles gebührend eingeschätzt hat:

„Woran mangelt es, braucht ihr etwas?“ fragt der Gast.

„Die Betriebskosten des Studios sind ziemlich hoch, etwa 100 Rubel im Monat.“

„Welcher Art Hilfe käme ihnen am gelingendsten?“

„In sowjetischer Währung.“

„Ich kann nichts versprechen. Werde Stockholm verständigen.“

„Spät am Abend schon im Motel, notierte Sarelđ alles Gezeigte und Gehörte ausführlich und gewissenhaft verschlüsselt in seinem Block. Das Wesentlichste ist: „Eine nützliche Person!“

Sie treffen sich noch einmal. Alexander Semschenko bringt einen Brief für Doktor Moon, USA, einen Dank für die übermittelten Filme sowie einige Tonkonserven für Earl Peisty — auch ein Dank. „Du bist es!“ — eine eiserner „Regel des Römischen Rechts“ — „Ich gebe, damit du gibst!“

Vierte Abweichung

Nach einer geräumten Zeit wurde hier in Ramenskeje eine Hausungung unternommen. Sie fand auch eine Schreibmaschine „Erika“, Kohlepapier und den Durchschlag eines Briefes an die Beirader des Studios, sowohl die Wahl des Ortes — abgelesen fern des „weltlichen Trubels“ —, als auch der Einrichtung des Studios selbst. Geld steckt darin eine Menge. Woher kommt es? „Bruder“ Alexander verdient 160 Rubel monatlich. Hier wurden Tausende gezahlt. Allein schon die Elektroret „Erimona“ kostet was! Und die andere Ausrüstung?

„Bruder“ Alexander wartet nicht ab, bis er gefragt wird. Er erzählt selbst. Einen Teil der Gerichte hatte Earl Peisty ihm zu kommen lassen, in natura, den anderen — in sowjetischen Rubeln. Ohne Quittung und mit der Bemerkung, daß eine Abrechnung nicht gefordert werde.

Sarelđ beschlitt das Studio mit großem Interesse, hört sich einige Tonbandaufnahmen an — „Fertigware“ sozusagen. „Bruder“ Alexander brennt die Frage auf der Zunge: „Wie finden sie das? Er bekommt aber keine Antwort darauf und kann sie auch nicht vom Gesicht „Bruder“ Stephans ablesen. Doch die Frage, die nun Sarelđ stellt, läßt schließen, daß der Emissar alles gebührend eingeschätzt hat:

„Woran mangelt es, braucht ihr etwas?“ fragt der Gast.

„Die Betriebskosten des Studios sind ziemlich hoch, etwa 100 Rubel im Monat.“

„Welcher Art Hilfe käme ihnen am gelingendsten?“

„In sowjetischer Währung.“

„Ich kann nichts versprechen. Werde Stockholm verständigen.“

„Spät am Abend schon im Motel, notierte Sarelđ alles Gezeigte und Gehörte ausführlich und gewissenhaft verschlüsselt in seinem Block. Das Wesentlichste ist: „Eine nützliche Person!“

Sie treffen sich noch einmal. Alexander Semschenko bringt einen Brief für Doktor Moon, USA, einen Dank für die übermittelten Filme sowie einige Tonkonserven für Earl Peisty — auch ein Dank. „Du bist es!“ — eine eiserner „Regel des Römischen Rechts“ — „Ich gebe, damit du gibst!“

Vierte Abweichung

Nach einer geräumten Zeit wurde hier in Ramenskeje eine Hausungung unternommen. Sie fand auch eine Schreibmaschine „Erika“, Kohlepapier und den Durchschlag eines Briefes an die Beirader des Studios, sowohl die Wahl des Ortes — abgelesen fern des „weltlichen Trubels“ —, als auch der Einrichtung des Studios selbst. Geld steckt darin eine Menge. Woher kommt es? „Bruder“ Alexander verdient 160 Rubel monatlich. Hier wurden Tausende gezahlt. Allein schon die Elektroret „Erimona“ kostet was! Und die andere Ausrüstung?

Unsere Anschrift:  
473027 Kazachskaja SSR, g. Czeldnograd,  
Dom Советов, 7-й этаж, «Фроиндшафт»

TELEFON: Chefredaktion — 2-19-09, stellvertretende  
2-76-50, Abteilungen: Propaganda,  
2-18-29, Sozialistische Wettbewerb — 2-17-55, Kultur —  
2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Korrektor — 2-37-02

Chefredaktion — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst —  
2-76-50, Wirtschaft — 2-56-45, Literatur —  
2-74-26, Kommunale Erziehung — 2-56-45, Literatur —  
Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

## Theaterfestival

Das Theaterfestival zum 150. Geburtstag von Lew Tolstoj findet in dieser Stadt, die aus der engsten mit dem Lebenslauf und dem Schaffen des großen Schriftstellers verknüpft ist, statt. Nicht weit von Tula befindet sich das Gut Jasnaja Poljana, wo Tolstoj lebte und arbeitete. Auf dem Programm des Festivals stehen 12 der besten Aufführungen, die von verschiedenen Theatern des Landes zu dem denkwürdigen Datum in der Geschichte der russischen Kultur inszeniert wurden.

## Orgelsaal eröffnet

Ein Orgelsaal ist in Irkutsk eröffnet worden. Die Orgel wurde in der DDR von der Firma A. Schucke gebaut. Sie hat 27 Register und 1 849 Pfeifen. Ihr Gehäuse ist aus wertvollen Holzarten gefertigt und reich an Einlegearbeit. Die Konzerte der Orgelmusik in Irkutsk sind es einladend sauber. Die Gerichte sind immer gut zubereitet. Daher besuchen viele Sowchosarbeiter, Bauleute und Zugereiste die Speisehalle.



## BÜCHERMARKT der Freundschaft

- |  |            |
|--|------------|
| Daum/Schenk. Wörterbuch. Deutsch-russisch  | 1,71 Rubel |
| Russisch-deutsch   | 2,02 Rubel |
| Kurzgefaßtes russisch-deutsches polytechnisches Wörterbuch   | 2,00 Rubel |
| Lexikon der Kunst, 4. Band. Architektur, Bildende Kunst, Angewandte Kunst, Industrieformgestaltung, Kunsttheorie | 4,42 Rubel |
| Leo Stern. Erhardt Voigt. Deutschland von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert     | 2,21 Rubel |
| Wolfgang Ruge. Deutschland 1917—1933   | 1,55 Rubel |
| Wolfgang Fleischer. Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache  | 2,21 Rubel |
| Deutsch. Ein Lehrbuch für Ausländer. Lektionen 1—9 und Lektionen 10—24   | 1,55 Rubel |
| Deutsch für Fortgeschrittene   | 1,58 Rubel |
| Wörterbuch der Psychologie   | 4,42 Rubel |
| Taschenwörterbuch. Russisch-deutsch  | 0,76 Rubel |
| H. H. Bielefeld. Russisch-deutsches Wörterbuch   | 2,90 Rubel |
| Kunstführer durch die DDR  | 2,77 Rubel |
| Hotelführer DDR  | 0,44 Rubel |
| Hotelführer DDR, zweite und erweiterte Auflage   | 0,44 Rubel |
| Architekturführer, Berlin  | 0,95 Rubel |
| Handbuch der Bezirksstempel-Aufdruckmarken   | 2,81 Rubel |
| Kurze Übersicht und Kartensammlung der DDR   | 1,00 Rubel |
| Heinrich Mann. Der neue Humanismus wird sozialistisch sein   | 2,40 Rubel |
| Wir zwingen es! Sowjetdeutsche Skizzen und Reportagen  | 0,75 Rubel |
| Alexander Block. Ausgewählte Werke in 3. Bänden  | 5,53 Rubel |
| Nelly Wacker. Bekanntnis   | 0,45 Rubel |
- Bücher über Sport
- Golz/Krause. Schönheit der Kombination, 3. Auflage.
- Das Schreiben Kurt Richters — eine Auswahl aus seiner hohen Schule der Schachkombination
- Emil Gelsenel. Spiel mit gegen Großmeister
- A. Suetin. Lehrbuch der Schachtheorie.
- Zweite stark bearbeitete Auflage
- Das Jahr des Sports
- Heinz Schöbel. Olympia und seine Spiele
- Spieler der Olympiade. Montreal 1976
- „Nein, ich habe das nicht geglaubt.“
- Das Buch enthält eine Frau, ich kenne ihren Namen nicht, mit der Bitte an, den Text zu korrigieren.“

KORRESPONDENTENBÜROS:  
Alma-Ata, Tel. 44-83-30  
Karaganda, Tel. 5-49-51-24  
Dshambul, Tel. 5-19-02

«ФРОИНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414  
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана.  
УН 00192, Казах 9946